

# Es singt das neue Jahr ins Land

Autor(en): **Schmid, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): - **(1937)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550171>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## *Es singt das neue Jahr ins Land*

Martin Schmid

Ein Wanderer bin ich nur wie du,  
Ich trag mein Bündel Sorgen,  
Ich suche Rast, ich suche Ruh  
Und schleppe meinen Wanderschuh  
Ins grauumwölkte Morgen.

Ich schreite still durch Winterschnee  
Und hoff' dem Lenz entgegen,  
Bald lächelt mir der Heimatsee,  
O Primelgold und roter Klee  
An waldversteckten Wegen!

Dann machen sich die Gärten schön  
Mit Rosen, roten Rosen rot,  
In Weizensaaten wühlt der Föhn,  
Ich seh die blanke Sichel gehn  
Und wie der Mohn im Acker loht.

Blau blitzt ein Schwalbenflug vorbei,  
Der Wald will sich entfärben  
Hochüber Wandervogelschrei  
Der Regen weint sein Einerlei  
Ich schreite über Scherben.

Und dann saust wohl der Wind im Feld  
Und gröhlt im Felsgelände.  
Der Wald klagt tief, der Nebel fällt,  
Fahr wohl, du schöne, arme Welt . . .  
Mein Liedlein hat ein Ende.